

80 JAHRE KRIEGSENDE

Filmreihe „Jüdisches 1945“

Anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes in Europa präsentiert die Stiftung Neue Synagoge Berlin–Centrum Judaicum mit der Urania Berlin e.V. und dem Jüdischen Filmfestival Berlin| Brandenburg eine besondere Filmreihe. Zwischen März und Mai 2025 werden Filme über jüdische Erfahrungen nach der Shoah gezeigt, begleitet von Podiumsdiskussionen mit Experten aus den Bereichen Film, Geschichte und Kultur, moderiert von Knut Elstermann. Während sogenannte „Trümmerfilme“ auf das Leid der Zivilbevölkerung fokussierten, blieben jüdische Perspektiven in der unmittelbaren Zeit nach dem Krieg oft unerwähnt oder nur angedeutet. Einige Geschichten fehlen bis heute. Uns ist es ein Anliegen, dem entgegenzuwirken.

MÄRZ

18. März | 19.30 Uhr – URANIA

Die Mörder sind unter uns (1946):

Der erste deutsche Nachkriegsfilm erzählt die Geschichte eines desillusionierten Arztes, der nach dem Zweiten Weltkrieg in einer verlassenen Wohnung in Berlin lebt. Als eine Frau aus dem Konzentrationslager zurückkehrt und ihm mitteilt, dass sie wieder in ihre alte Wohnung einziehen möchte, kommt es zunächst zum Konflikt, dann zur Versöhnung und schließlich zu einer unwahrscheinlichen Liebe. Als er erfährt, dass sein ehemaliger Offizier für Kriegsverbrechen verantwortlich ist und nun ein normales Leben führt, wird er von Rachedgedanken geplagt.

Knut Elstermann im Gespräch mit
Lisa Schoß und Philip Zengel

25. März | 18.00 Uhr – NEUE SYNAGOGE BERLIN

Der Ruf (1949):

Ein jüdischer Professor kehrt nach dem Krieg in sein Heimatland zurück. Dort trifft er auf Misstrauen und Ablehnung, da seine Kollegen und die Öffentlichkeit die nationalsozialistischen Auffassungen nicht abgelegt haben. Der Film hinterfragt den Umgang der Deutschen mit ihrer Vergangenheit und die tiefeingesessenen Überbleibsel der NS-Ideologie.

Knut Elstermann im Gespräch mit
Shelly Kupferberg und Jonathan Guggenberger

APRIL

08. April | 19.30 Uhr – URANIA

Phoenix (2014):

Dieser Film erzählt die Geschichte einer Frau, die während des Holocausts eine Erschießung überlebt und sich infolgedessen einer Gesichtsoperation unterziehen muss. Auf der Suche nach ihrem Mann kehrt sie nach Berlin zurück, wird von diesem jedoch nicht erkannt. Sie begibt sich auf eine schmerzhaft Such nach Identität und Wahrheit.

Knut Elstermann im Gespräch mit
Nina Kunzendorf und Lana Lux

29. April | 18.00 Uhr – NEUE SYNAGOGE BERLIN

Lang ist der Weg (1948):

Als einer der ersten deutschen Spielfilme, der das Schicksal der jüdischen Verfolgten thematisiert, zeigt der Film die Reise eines Juden aus Polen, der den Holocaust überlebt hat und nach seiner Mutter sucht. Er und andere Displaced Persons (DPs) kämpfen um ein neues Leben und hoffen auf eine Zukunft im Staat Israel, der zur Zeit des Filmdrehs noch nicht existierte.

Knut Elstermann im Gespräch mit
Rachel Salamander und Daniel Jonah Wolpert



MAI

05. Mai | 19.30 Uhr – URANIA

Die Gezeichneten (1948):

Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Junge Karel, der im KZ Auschwitz von seiner Mutter getrennt wurde und nach Kriegsende umherirrt. Ein US-Soldat, Steve, nimmt ihn auf und versucht, seine Herkunft zu klären. Während Steve Karel adoptieren möchte, sucht seine Mutter verzweifelt nach ihm.

Knut Elstermann im Gespräch mit
Adriana Altaras und Imme Klages

08. Mai | 11.00 Uhr – JFBB | FILMKUNST 66

Doppelfeature

The Illegals (1947)

Dieses Dokudrama erschien 1948 in jiddischer Sprache und erzählt von Mika und Sara, die ein nicht näher bezeichnetes Konzentrationslager überlebten und geheiratet haben. Die beiden klettern mit einer Kamera in der Hand durch die Ruinen des Warschauer Ghettos und fotografieren sich. Sie träumen von einer Zukunft in Israel, doch ohne die nötigen Papiere müssen sie auf illegalem Weg versuchen, ihren Traum zu verwirklichen.

Reminiszenzen aus Deutschland (1971/1993, bearbeitet 2012)

Dieser Kurzfilm ist eine nicht-chronologische Darstellung des Filmemachers Jonas Mekas über seine Zeit in Zwangsarbeits- und DP-Lagern zwischen 1944 und 1949.

Knut Elstermann im Gespräch mit
Lea Wohl von Haselberg

VERANSTALTUNGSORTE

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17,
10787 Berlin
kontakt@urania-berlin.de
030 439747999
https://www.urania.de

Stiftung Neue Synagoge Berlin -
Centrum Judaicum
Oranienburger Straße 28-30,
10117 Berlin
info@centrumjudaicum.de
030 880 28 316
https://centrumjudaicum.de

Jüdisches Filmfestival
Berlin|Brandenburg
filmkunst 66
Bleibtreustraße 12,
10623 Berlin
https://jfbb.info

Weitere Informationen:



80 JAHRE
KRIEGSENDE

FILMREIHE JÜDISCHES 1945

Filme und Podiumsdiskussionen,
moderiert von Knut Elstermann.



Phoenix

Nina Kunzendorf,
Schauspielerin. Erhielt 2015 den Deutschen Filmpreis für ihre Darstellung der Lene Winter in „Phoenix“.

Lana Lux,

geb. in Dnipropetrowsk/Ukraine, Schauspielerin und Autorin. Ihre bisherigen Romane sind „Kukolka“ (2017), „Jägerin und Sammlerin“ (2020) und „Geordnete Verhältnisse“ (2024).

Lang ist der Weg

Dr. Rachel Salamander,

geb. im DP-Lager Deggendorf, Literaturwissenschaftlerin. Gründete 1982 in München die erste Fachbuchhandlung für Literatur zum Judentum. Publierte u.a. zu Displaced Persons.

Dr. Daniel Jonah Wolpert,

Filmhistoriker, spezialisiert auf den deutschen Film unter alliierter Besatzung. Veröffentlichungen u.a. zu deutscher, tschechischer und sowjetischer Filmgeschichte.

Die Gezeichneten

Adriana Altaras,

geb. in Zagreb. Dozentin, Interviewerin für die Shoah Foundation, Schauspielerin, Regisseurin, Autorin.

Dr. Imme Klages,

Filmhistorikerin mit dem Schwerpunkt deutsches Filmexil 1933–1945. 2018 Dissertation zu den Filmen Fred Zinnemanns, dem Regisseur von „Die Gezeichneten“.

The Illegals und Reminiszenzen aus Deutschland

Dr. Lea Wohl von Haselberg,

Film- und Medienwissenschaftlerin. Forschungsschwerpunkte: Repräsentation jüdischer Themen in Diskursen der BRD, jüdische Filmgeschichte.

Moderation

Knut Elstermann,

Filmjournalist und Moderator. Veröffentlichungen und Features für Fernsehen und Hörfunk, u.a. zur DEFA-Geschichte und zum israelischen sowie russischen Kino.

Unsere Gesprächspartner

Die Mörder sind unter uns

Dr. Lisa Schoß,

Literatur- und Kulturwissenschaftlerin. 2023 Publikation über die Darstellung jüdischer Erfahrung im DDR-Film.

Philip Zengel,

Kommunikationswissenschaftler. Leitet seit 2020 den Bereich Öffentlichkeitsarbeit der DEFA-Stiftung.

Der Ruf

Shelly Kupferberg,

in Tel-Aviv geboren, wuchs in West-Berlin auf. Journalistin und Moderatorin im Bereich Kultur, Literatur, Film und Gesellschaft. 2022 erschien ihr literarisches Debüt „Isidor“.

Jonathan Guggenberger,

Kulturjournalist und Autor. Veröffentlichungen u.a. zum jüdischen Filmexil und der Rolle von Remigranten im BRD-Kino. 2024 erschien sein Debütroman „Opferkunst“.

EINTRITT FREI!

an folgenden Terminen:
18.03. Die Mörder sind unter uns
25.03. Der Ruf
08.04. Phönix
29.04. Lang ist der Weg
05.05. Die Gezeichneten

Anmeldung unter:
info@centrumjudaicum.de

Tickets für das Doppelfeature
am 8. Mai erhältlich beim
Jüdischen Filmfestival
Berlin|Brandenburg unter
https://jfbb.info.

EINE VERANSTALTUNGSREIHE IN KOOPERATION

בית הכנסת החדש ברלין - צנטרום יודאיקום
Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum



Urania Berlin



GEFÖRDERT DURCH



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

KULTUR
PROJEKTE
BERLIN

קהילת ברלין
JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN